

Deutschlandfunk - Andruck 20.5.2022

Fabian Michl, Wiltraut Rupp-von Brünneck (1912-1977) – Juristin, Spitzenbeamtin, Verfassungsrichterin, Campus Verlag Frankfurt/New York 2022, 558 Seiten, 39,00 Euro.

ISBN: 978-3-593-51523-6

Rezensentin: Annette Wilmes

Redakteurin: Catrin Stövesand

Für die Moderation

Vor hundert Jahren, im Juli 1922, wurden in Deutschland erstmals Frauen zu den Rechtsberufen zugelassen. Bis dahin durften sie zwar Jura studieren, aber kein Staatsexamen ablegen, die Berufe der Richterin oder Rechtsanwältin blieben ihnen dadurch versperrt. Eine der wenigen Frauen, die gegen Ende der Weimarer Republik ihr Jura-Studium begannen und Anfang der 40er Jahre abschlossen, war Wiltraut von Brünneck, später Rupp-von Brünneck, die in der Bundesrepublik als Richterin des Bundesverfassungsgerichts nicht nur in Juristenkreisen bekannt wurde. Dafür sorgte spätestens ihr Sondervotum zum umstrittenen Abtreibungsurteil, das 1975 die Fristenregelung zum Paragraphen 218 ablehnte. Mit ihrem deutlichen Nein zu dieser Entscheidung wurde Wiltraut Rupp-von Brünneck zur Identifikationsfigur der Frauenbewegung. Über das Leben der Richterin vor ihrer Zeit in Karlsruhe war bislang nur wenig bekannt. Fabian Michl ist in die Archive gestiegen und hat eine umfangreiche Biografie der erfolgreichen Juristin geschrieben – mit allen Kontinuitäten und Brüchen von der Weimarer Republik über die Zeit des Nationalsozialismus bis zur Bundesrepublik. Fabian Michl ist Juniorprofessor für Staats- und Verwaltungsrecht mit Schwerpunkt Recht der Politik an der Universität Leipzig.

Autorin

Wiltraut Rupp-von Brünneck wandte sich als Richterin des Bundesverfassungsgerichts in ihren Sondervoten mehr als einmal gegen die konservative Meinung ihrer Richterkollegen. Das war nicht nur im Abtreibungsurteil so, sondern auch im Hochschulurteil, in dem es um den Streit um Mitbestimmung und Gruppenuniversität ging. Im Mephisto-Beschluss brach sie in ihrem Sondervotum eine Lanze für die Kunstfreiheit und bezeichnete den Nationalsozialismus als Unrechtsregime, als unmenschliches, rechts- und verfassungswidriges Herrschaftssystem.

Wie Wiltraut Rupp-von Brünneck dachte und wie sie ihre eigene Rolle als Richterin sah, erfuhr Fabian Michl zum Beispiel aus ihren Vorträgen, die sie in den 60er und 70er Jahren gehalten hat und aus anderen Quellen:

Take 1 (Fabian Michl)

„Sie hat ja doch einige, auch teilweise sehr bemerkenswerte Aufsätze verfasst, in denen sie immer wieder auch die Rolle eines Verfassungsrichters, sie verwendet da auch immer nur das Maskulinum, reflektiert. Und da merkt man schon deutlich, dass sie sich auch selbst mit hier schildert als Richterpersönlichkeit. Und diese Konturen kann man hier schon klar nachzeichnen.“

Autorin

Wiltraut Rupp-von Brünneck war die einzige Frau unter den Richtern des Bundesverfassungsgerichts, wie schon ihre Vorgängerin Erna Scheffler, der sie 1963 im Ersten Senat nachgefolgt war. Fabian Michl beschreibt ihr Wirken im Bundesverfassungsgericht detailliert, auch, wie es ihr gelang, sich in der von Männern dominierten Umgebung zu beweisen. Die wichtigen Entscheidungen, an denen sie beteiligt war, zeichnet er akribisch nach. Aus dem Privatleben gibt es nur wenig zu berichten, die Akten geben nicht viel Persönliches her. 1965 heiratete sie im Alter von 53 Jahren Hans Rupp, Bundesverfassungsrichter im Zweiten Senat. Seitdem trug sie den Doppelnamen Rupp-von Brünneck. Dass sie sich auch vor ihrer Karlsruher Zeit bereits Ende der 40er Jahre als Ministerialbeamtin im sozialdemokratisch regierten Hessen für Demokratie und Gleichberechtigung eingesetzt hatte, war bisher kaum bekannt. Fabian Michl:

Take 2

„Ihr ging es wirklich um ein freiheitlich pluralistisches System, das ja in der jungen Bundesrepublik auch nicht ohne Alternativen war. Wenn man die Regierungspolitik der Regierungszeit Adenauer betrachtet in der Rückschau, gibt es dort sehr autoritäre Tendenzen. Sie wollte hier Einfluss nehmen darauf, dass die Bundesrepublik ihren freiheitlich-demokratischen Kurs beibehält. Und das tat sie mit einer Konsequenz, die meines Erachtens deutlich über beamtische Pflichterfüllung

hinausgeht.“

Autorin

Hessens Justizminister Georg-August Zinn, später auch Ministerpräsident, nahm die Juristin mit nach Bonn zu den Beratungen zum Grundgesetz. Sie half Elisabeth Selbert, den Grundgesetz-Artikel zur Gleichberechtigung der Frau durchzusetzen. Notstandsverfassung, Gleichberechtigungsgesetz, und Preußischer Kulturbesitz waren unter anderem die Themen, mit denen Rupp-von Brünneck als Ministerialbeamtin in den 50er Jahren befasst war. Als Spitzenbeamtin in Zinns Staatskanzlei war sie Anfang der 60er Jahre maßgeblich daran beteiligt, dass Adenauer im Streit um sein Regierungsfernsehen vor dem Bundesverfassungsgericht eine große Niederlage erlitt. Auf die Idee, sich mit der Biografie Wiltraut Rupp-von Brünnecks eingehend zu befassen, kam Fabian Michl, als er während eines Forschungsprojekts am Bundesverfassungsgericht die Personalakte der Richterin einsehen konnte. Er stellte fest, dass sie schon im Nationalsozialismus als Juristin tätig gewesen war und der NS-Ideologie nicht ferngestanden hatte.

Take 3

„Und das ist durchaus überraschend, wenn man auf ihre späteren Sondervoten blickt, in denen sie sich mit dieser Zeit sehr kritisch auseinandersetzt. Und diese Dissonanz ist wissenschaftlich reizvoll.“

Autorin

Wiltraut von Brünneck, geboren 1912, stammt aus einer adeligen Familie, ansässig in Brandenburg und Westpreußen. Sie wuchs in Berlin Steglitz auf und verbrachte die Ferien auf dem familieneigenen Rittergut in Sachsen-Anhalt. Der Vater war 1914 im Ersten Weltkrieg umgekommen. Die Familie war republikfeindlich eingestellt. Die

junge Frau begann ihr Jura-Studium 1932, setzte es im Nationalsozialismus fort und schloss es mit Auszeichnung ab. Sie engagierte sich in der Arbeitsgemeinschaft Nationalsozialistischer Studentinnen und wurde schließlich Mitglied der NS-Frauenschaft, einer Gliederung der NSDAP. Fabian Michl schreibt:

Zitator

„Sie wollte als ‚Rechtswahlerin‘ in der nationalsozialistischen ‚Volksgemeinschaft‘ Karriere machen, positionierte sich mit programmatischen Schriften, engagierte sich in NS-Organisationen und nahm ein Promotionsvorhaben bei dem regimetreuen Rechtswissenschaftler Wolfgang Siebert auf. 1943 trat sie in den Dienst des Reichsjustizministeriums, wo sie tief in die Abgründe der nationalsozialistischen Herrschaft blickte.“

Autorin

Für die ausführliche Biografie dieser Ausnahme-Juristin hat Fabian Michl Personal- und Sachakten aus den jeweiligen Dienststellen, Ausbildungsorten und Universitäten durchforstet und zahlreiche andere Quellen ausgewertet. Er erzählt ihre Lebensgeschichte anschaulich und gut lesbar. Es stellt sich allerdings die Frage, wie aus einer Frau, die im Nationalsozialismus mehr als eine Mitläuferin war, eine überzeugte Demokratin werden konnte.

Take 4 (Fabian Michl)

„Das ist auch die zentrale Frage meines Buches, auf die ich natürlich, wenn man das seriös beantworten will, nur sehr tastende Antworten geben kann.“

Autorin

In Hessen hatte Wiltraut Rupp-von Brünneck mit engagierten Demokraten zu tun,

das könnte ihren Lernprozess geprägt haben. Verstörend ist, dass sie bis zu ihrem Tod 1977 Kontakt zu schwer belasteten NS-Funktionären hielt, neben Regimegegnern und Verfolgten. Fabian Michl beschreibt diese Widersprüche und Ambivalenzen in ihren politischen und juristischen Kontexten. So ist sein Buch nicht nur eine gut recherchierte und gut geschriebene Biografie, sondern gleichzeitig ein Beitrag zur juristischen Zeitgeschichte.